

## **Anspiel und Predigt im Sing&Pray- Gottesdienst am 05.03.17 in der Johanneskir- che / Michael Paul**

Anspiel zur Predigt: Wahrheit befreit

Jakob: Lüge belastet das Verhältnis zum Kommilitonen

„Es geht mir gut!“, habe ich zu Jörg gesagt. Ich kann ihm doch nicht sagen, wie es mir wirklich geht. Wie stehe ich denn da, wenn Jörg merkt, dass ich unter meinen schlechten Noten leide? Der Druck an der Uni ist einfach zu hoch. Jörg fällt immer alles leicht, er macht es mit links. Und ich brauche Stunden, um mir die Begriffe einzu hämmern, und dann schreibe ich doch nur 7 Punkte.

„Es geht mir gut!“, habe ich zu Jörg gesagt. Was würde Jörg denn sagen, wenn er es mitbekäme, wie sehr ich unter meinen Noten, unter dem Druck, der im Studium auf mir lastet, leide. Der würde das gar nicht verstehen! Gestern hat er zu Klaus gesagt: „Jakob ist so cool. Dem macht es überhaupt nichts aus, wenn er nur 7 Punkte schreibt.“ Ich habe laut losgelacht. „Tja“, habe ich gesagt, „wenn man nichts lernt, darf man auch keine guten Noten erwarten!“ Gut, dass Jörg nicht weiß, wieviele Stunden ich gelernt

habe. Gut, dass Jörg nicht sieht, wie es mir wirklich geht. In dieser Liga, in der Jörg und Klaus spielen, kannst Du nur mitspielen, wenn Du cool bleibst, keine Schwäche zeigst.

„Es geht mir gut!“, habe ich zu Jörg gesagt. Der Preis ist hoch, solche Freunde zu haben. Aber welche Freunde kann man schon haben, wenn man Schwäche zeigt?! Du darfst schwach sein, ja! Du darfst es nur nicht zeigen. Aber ist das wirkliche Freundschaft, wenn man sie durch Lüge erkaufen muss? Ist das wirkliche Freundschaft, wenn man nur dann beim anderen etwas zählt, wenn man sich unverwundbar und cool zeigt? Ich habe Angst: Wird Jörg mich noch mögen, wenn er herausbekommt, wie es mir wirklich geht?

Johannes: Lüge belastet die Ehe

„Nein, es macht mir wirklich nichts aus!“ Drei, vier Mal hat meine Frau mich gestern gefragt: „Es macht Dir doch nichts aus, dass ich nicht mit zu Deinen Eltern gehe.“ Ganz selten kommt sie mit, wenn ich meine Eltern besuche. In letzter Zeit bleibt sie immer zuhause. Dann muss ich meine Frau vor meinen Eltern entschuldigen. „Sie hat so viel Arbeit...“, lüge ich dann. Aber ich kann meinen Eltern doch nicht sagen, dass meine Frau es ihnen immer noch nicht wirk-

lich verziehen hat, wie sie damals mit ihr umgegangen sind. Meine Eltern haben sie sehr verletzt. Sie haben sie spüren lassen, dass sie sich eine andere Schwiegertochter gewünscht hätten. Sie hat das bis heute meinen Eltern nicht verziehen.

„Nein, es macht mir nichts aus, dass Du nicht mitkommst zu meinen Eltern!“, habe ich sie angelogen. Denn es macht mir etwas aus. Natürlich war es nicht recht von meinen Eltern, dass sie so mit meiner Frau umgegangen sind! Aber meine Eltern sind jetzt älter, brauchen unsere Hilfe, sind oft allein.

Es macht mir etwas aus, dass meine Frau über ihre Verletzung nicht hinwegkommt. Es macht mir etwas aus, dass sie mich alleine lässt, wenn es um meine Eltern geht. Zu ihren Eltern fahre ich ja auch mit. Aber hier lässt sie mich alleine. Einmal habe ich es ihr gesagt: „Ich wünschte, Du würdest meinen Eltern verzeihen.“ Es gab einen dicken Streit zwischen uns. Seit diesem Streit habe ich klein beigegeben, immer wieder gesagt: „Es macht mir nichts aus!“ Aber ich spüre, wie sich unser Verhältnis zueinander verändert. Da geht etwas an Liebe, Vertrauen, Wertschätzung verloren. Als wir neulich miteinander stritten, hätte ich mich beinahe verplappert, hätte ich beinahe gesagt: „Zu meinen Eltern kommst Du ja auch nie mit.“ Ich spüre, dass mich das mittler-

weile zutiefst kränkt, dass es einen Keil treibt zwischen mich und meine Frau. Aber kann ich die Wahrheit sagen, wenn meine Frau aus ihrer Verletzung nicht herauskommt? Und wie kann sie herauskommen?

## Predigt über Joh.8,31-32

Ihr Lieben, „Wahrheit befreit!“ Ist das so? Jesus sagt: „**Die Wahrheit wird euch frei machen.**“ (Joh.8,32) Aber kann es nicht auch ganz anders sein? Kann die Wahrheit nicht auch überfordern, zerstören? Überfordert es meine Frau nicht, wenn ich ihr sage, dass es mich verletzt, wenn sie die Besuche bei meinen Eltern meidet? Ist es nicht sehr rücksichtsvoll, wenn ich ihr hier die Unwahrheit sage? Schütze ich damit nicht vielleicht sogar meine Ehe?

Stimmen die Worte Jesu: „**Die Wahrheit wird euch frei machen?**“ Kann Wahrheit nicht auch Freundschaften zerstören? Darf ich mich denn in meiner Schwachheit meinen Freunden zumuten? Darf ich meine Last meinen Freunden aufbürden? Hat nicht die Wahrheit schon manche Freundschaft überlastet, sodass sie daran zerbrochen ist?

**Und sind Lügen nicht auch manchmal notwendig?** Kann ich mit ihnen nicht auch Gutes bewirken? Wir schimpfen über die Fake-News, die Schwindel-Nachrichten. Aber ist es nicht gut, wenn gute Politiker mit Lügen an die Macht kommen? Da wurde ein sehr seriöser Politiker einmal im Fernseher gefragt, ob man in der Politik ohne Lügen ganz nach oben kommen könne und dort auch ohne Lügen bleiben könne? Da hat

der Politiker den Kopf geschüttelt und gesagt, dass das nicht gehe. Rechtfertigt der Zweck nicht manchmal die Mittel? Wenn Politiker dann an der Macht sind und Gutes wirken, hat sich ihre Lüge im Wahlkampf doch gelohnt, oder!?

Und es geht noch ein bisschen tiefer: **Brauchen wir die Lüge nicht, um leben zu können?**

Können wir die ganze Wahrheit unseres Lebens wirklich ertragen? Wie viele Menschen z.B. laufen vor der Wahrheit ihrer Sterblichkeit davon? Da erzählte mir z.B. ein junges Ehepaar, das ein Kind durch Tod verloren hat, wie einige Freunde den Kontakt mit ihnen nach dem Tod ihres Kindes abgebrochen hätten. Sie wüssten gar nicht warum. Sie würden wirklich versuchen, ihre Freunde nicht zu sehr mit ihrer Trauer zu belasten. Und nach diesem Gespräch mit dem jungen Ehepaar fragte ich mich, ob wir nicht auch manchmal vor der ganzen Wahrheit des Lebens unsere Augen verschließen müssen, damit wir die Last dieses Lebens tragen können? Müssen manche nicht vor der Wahrheit unserer Sterblichkeit, vor der Wahrheit unserer eigenen Schwäche, vor der Wahrheit unseres Gefangenseins in Egoismus ihre Augen verschließen, um einfach leben zu können?

Ja, vielleicht müssen sie das tatsächlich! Ich habe auch zu diesem Ehepaar, das ein Kind durch Tod verloren hat, gesagt: „Das ist sicher sehr

schmerzlich für Sie, dass manche Menschen sich nun von Ihnen abwenden. Aber es gibt tatsächlich Menschen, die Ihre Last nicht mittragen können, Menschen, die die Wahrheit des Todes aus ihrem Leben verdrängen müssen, weil sie keine Hoffnung haben. Wahrheit können wir nicht tragen ohne Hoffnung. Der Wahrheit können wir nicht ins Angesicht blicken ohne Aufgefangen-Werden in der Liebe. Das ist unser Problem: Pure Wahrheit, nichts als die Wahrheit hilft uns nicht. Wahrheit allein macht uns nicht frei. Alle Menschen, die sich jetzt zu Moralaposteln erheben, die angesichts von Fake-News die reine Wahrheit einfordern, die sich gegen postfaktische Zeiten stemmen und meinen, mit purer Wahrheit der Lüge entkommen zu können, sei das gesagt: Pure Wahrheit allein hilft uns nicht. Der Mann, der in unserem gespielten Beispiel seiner Frau die Wahrheit aufdeckt, merkt, wie er mit dieser Wahrheit allein nicht weiterkommt, wie es nur Streit gibt, weil seine Frau diese Wahrheit nicht tragen kann.

Wie aber meint Jesus das dann: „**Die Wahrheit wird euch frei machen.**“? Wir müssen diese Worte in ihrem Textzusammenhang sehen. Jesus sagt: „**Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, ... werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.**“

(Joh.8,31-32)

Das ist eine eigenartige Formulierung, nicht wahr! Wir werden nur frei für die Wahrheit, für die Erkenntnis der Wahrheit, wenn wir an Jesu Wort bleiben. Was ist das nämlich für ein Wort, dieses Wort Jesu? Es ist das Wort von Gottes Liebe. „***So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn für sie gab...***“

(Joh.3,16a) Die Liebe Gottes macht uns frei, die Wahrheit zu erkennen. Die Liebe, die so stark, so unerschütterlich ist, dass sie unser Kreuz trägt, unsere Schuld trägt, unseren Tod trägt, die macht uns frei, unsere eigene Wahrheit zu erkennen.

**Durch Gottes Liebe, durch Jesu Liebe werden wir zur Wahrheit befreit.** Weil Gott dich in Jesus ohne Vorbedingung liebt, weil die Liebe so tief ist, dass sie für Dich stirbt, darum brauchst Du keine Angst mehr vor deiner Wahrheit zu haben, vor Deiner Schwäche, vor Deiner Schuld, vor Deinem Gefangensein in Süchten, vor den Ketten Deiner alten Verletzungen, aus denen Du nicht herauskommst. Weil Du geliebt bist bis in den Tod hinein, - mehr und unbedingt kann man nicht lieben, wie Jesus es tat, - darum darfst Du Dein eigenes Leben in den Blick nehmen wie es ist. Wo wir in diesem Wort Jesu bleiben, wo wir in dieser Liebe Jesu bleiben, da werden uns Stück um Stück die Augen geöffnet für die Tiefe unseres eigenen Lebens. „Ihr werdet die Wahr-



heit erkennen!“, sagt Jesus. Ein Befreiungsprozess durch das Bleiben an Jesu Wort.

Aber vielleicht geht Dir das ja nicht schnell genug. Vielleicht möchtest Du mit einem Schlag frei werden. Aber so funktioniert das bei Jesus nicht: Erkenntnis der Wahrheit geschieht durch Bleiben, durch das Bleiben an Jesu Wort. Jesus sagt es an anderer Stelle etwas anders. Dort heißt es: „***Wer an und in mir bleibt wie die Rebe am Weinstock, der bringt viel Frucht.***“ (Joh.15)

Wenn eine Rebe vom Weinstock entfernt wird, kann sie keine Weintrauben als Früchte mehr hervorbringen. Und so ist das auch mit der Wahrheit: Sie ist die Frucht, die durch das Bleiben an Jesus wächst. Wo Menschen von seiner Liebe täglich getragen werden, da können sie ihre eigene Wahrheit immer tiefer in den Blick nehmen. Wo Menschen es in der Nähe Jesu, in der Verbindung mit Jesus erleben, erfahren, dass sie geliebt sind trotz Versagen und Schuld, da können sie ihre eigene Wahrheit und die Wahrheit dieser Welt in den Blick nehmen, können auch zu ihrer Schwachheit, ihren Grenzen und ihrer Sünde stehen. Wo also z.B. ein Student sich mit all seinen Begrenzungen in die Hände Jesu fallen lassen kann, sich als getragen und geliebt erfährt auch in schlechten Noten, da braucht er seine Kommilitonen nicht mehr zu belügen, da kann er darin wachsen, zu seinen eigenen Gren-

zen zu stehen. Und wenn seine Kommilitonen mit seiner Schwachheit nicht umgehen können, ihn in seinen Grenzen nicht annehmen können, dann wird dieser Student das tragen lernen, weil er sich in Jesus Christus getragen und gehalten und geliebt erfährt.

Und nicht nur durch Christi Liebe, sondern auch durch seine Hoffnung werden wir frei. Ich erzählte ja von dem Ehepaar, das ein Kind verloren hat, und wie sich einige Freunde von diesem Ehepaar abwandten. Man kann die Wahrheit unserer Sterblichkeit den Menschen nicht mit Gewalt aufzwingen, denn viele können sie nicht tragen. Aber auch hier gelten die Worte Jesu: **„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, ... werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“** Wo wir in unseren Todeserfahrungen das Wort von Jesu Auferstehung und Leben hören und bei diesem Wort bleiben, wir uns davon tragen und trösten lassen, da wächst in uns die Kraft, vor unserer eigenen Sterblichkeit nicht unsere Augen verschließen zu müssen. Der Umgang mit dem Auferstandenen und mit seiner Hoffnung, der bleibende Umgang mit diesem Jesus und seinem Wort macht uns frei, die tiefe Wahrheit unseres Lebens in den Blick zu nehmen.

„Wahrheit befreit!“ Das stimmt. Es ist wunder-

bar befreiend, wenn ein Mensch seine eigene Schwachheit, seine eigene Schuld, seine eigene Abhängigkeiten nicht mehr verstecken muss, weil er von der Liebe Christi aufgefangen ist. Es ist eine herrliche Freiheit, wenn Menschen ihre Augen vor dem Tod und ihrer eigenen Sterblichkeit nicht mehr verschließen müssen, weil sie von der Hoffnung Christi getragen sind. Es ist wahnsinnige Freiheit, wenn wir uns nicht mehr von unseren Verletzungen bestimmen lassen müssen, sondern als von Christi Liebe Geheilte unseren Verletzern vergeben können. Wahrheit befreit!

Aber diese Wahrheit können wir nicht machen, auch anderen nicht aufdrängen. Als Seelsorger habe ich schon manchmal gemerkt, dass Wahrheit Menschen überfordern kann, dann nämlich, wenn die Liebe Jesu sie nicht umgibt, wenn sie von seiner Hoffnung nicht getragen werden. Darum müssen wir vielleicht als Christen, bevor wir von der Wahrheit reden, von der Liebe Christi reden, - oder noch besser: die Liebe Jesu leben, - damit die Liebe Jesu uns alle zur Wahrheit freimacht. Darum brauchen wir jetzt keine Wahrheits-Moral-Apostel, die sich in dieser Zeit des Postfaktischen und der Fake-News entrüsten und die Wahrheit einklagen, sondern wir brauchen Christen, die sich von Jesus so sehr lieben lassen, dass sie zu ihren Schwächen, ihren Sünden, ihren

Ängsten und Grenzen stehen können. Und wir brauchen Christen, die von Jesu Auferstehung erleuchtet so voller Hoffnung sind, dass sie dem Tod nicht mehr ausweichen müssen, sondern Trauernde besuchen, die Last des Todes mittragen.

Ich muss zum Schluss an die Frau im Altenheim denken, die mich rufen ließ und mich dann fragte: „Wofür brauchen wir eigentlich Jesus?“ Ich sagte: „Wir brauchen ihn, damit er uns mit unserer ganzen Wahrheit, unserer Schwachheit, unserer Todesangst, unseren Verletzungen und mit allem, was uns von Gott und uns selbst entfremdet, trägt und liebt.“ Da sagte die Frau: „Ich bin von Gott und mir selbst nicht entfremdet! Ich brauche keinen, der mein Kreuz trägt.“ Ich sagte ihr damals nur: „Dann ist es ja gut! Dann brauchen Sie vielleicht Christus wirklich nicht.“

Komisch: Diese Frau ließ mich bestimmt noch 4, 5 Mal rufen. Und bei meinem dritten Besuch erzählte sie von einer Sache, die sie sich selbst ihr ganzes Leben lang nicht vergeben konnte. Und immer mehr ihres Lebens und ihrer Wahrheit kam ans Licht, je mehr sie von der Liebe Jesu spürte und hörte. Ich brauchte ihr die Wahrheit ihres Lebens nicht aufzudecken, ihre Bedürftigkeit, ihre Sehnsucht nach Erlösung und Vergebung. Die Freiheit für die Wahrheit kam allein durch die Gegenwart Jesu.

Christus macht uns fähig, unsere Wahrheit zu erkennen und zu bejahen. Und die Wahrheit wird uns frei machen. Jesus sagt: „***Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, ... werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.***“ Amen.

Gebet

Du, Herr, nimmst mich wahr in meiner innersten  
Bedürftigkeit.

Meine Seele ruht in dir.

Du heilst das Versehrte, du schützt das Gefährde-  
te,

du wärmst das Erstarre;  
was gebeugt ist in mir, richtest du auf.

Du befriedest das Erschreckte,  
du birgst das Verängstigte,  
du durchlichtest das Verfinsterte;  
was darbt in mir, nährst du.

Du tröstest das Bestürzte,  
du belebst das Verkrümmte,  
du löst das Verkrampfte;  
was zur Reife kommen will, behütest du.

Meine Seele ruht in dir.

Amen.